

## Eine Vertheidigung der Eumeniussage.

Mitgetheilt von

**F. Schroeder.**

Die Sage von der Existenz einer römischen Rhetorenschule in Kleve ist, wie früher an anderer Stelle dargelegt wurde<sup>1)</sup>, aus einer Korruptel in der Rede des Eumenius „Pro restaurandis scholis“ entstanden. Es heisst dort in den Handschriften, die fragliche Schule habe sich „in oppido Augustoclunensium“ befunden, sie sei „latrocinio Batavicae rebellionis“ zerstört und von Eumenius wieder hergestellt worden. Aus jenem unverständlichen „Augustoclunensium“ (oder, wie andere Codices hatten, „Augustoclunensium, Angustoclivensium“) conjicirte nun der Humanist Beatus Rhenanus<sup>2)</sup> „Augustoclivensium“, indem er Augustoclivensium oppidum für die Stadt Kleve erklärte, deren Lage an der holländischen Grenze zu dem erwähnten Einfall der Bataver vortrefflich zu passen schien.

Einige Zeit nach Rhenanus ging ein anderer Humanist, Winand Pighius<sup>3)</sup>, noch weiter, indem er behauptete, in Kleve sei aus römischer Zeit sogar noch eine Statue jenes Eumenius erhalten. Zum Beweise zeigte er eine Heiligenfigur des 13. Jahrhunderts vor<sup>4)</sup>.

---

1) F. Schroeder: Eumenius Clivensis. Ann. des hist. Vereins f. d. Niederrhein 48, 138.

2) In seiner Ausgabe der Panegyrici latini (1520) c. 14.

3) Das von Pighius als Rhetor Eumenius erklärte Relief stammt aus der Nikolauskapelle des Klever Schlosses und befindet sich jetzt im Besitze des kgl. Gymnasiums zu Kleve. Wahrscheinlich stellt es eine Figur der Nikolauslegende dar: einen Pilger, der dem Heiligen einen Becher opfert. Eine ähnliche Darstellung von Pilgern mit Weihgeschenken für den hl. Nikolaus findet sich z. B. an einem Portale des Colmarer Münsters. Vgl. F. Schroeder, Eumen. Cliv. a. a. O. S. 163.

4) Hercules Prodicus (1587) p. 38.

Gegen Rhenanus und Pighius wandte sich dann der grosse Philologe Justus Lipsius<sup>1)</sup>, indem er das „Augustoclunensium“ der Handschriften in „Augustodunensium“ verbesserte, da in der Rede des Eumenius nur die Stadt Augustodunum, das heutige Autun, gemeint sein könne. Hier habe nachweislich eine berühmte Rhetorenschule bestanden, was für Kleve nicht zutrefte. Ueber die „scholae Cliviensium, quarum memoria nusquam aut nomen“, und das angebliche Eumeniusbild goss er die Lauge bitterster Satire aus. Rhenanus selbst wurde mit einem derben lateinischen Schimpfworte als „os pugilis“ abgethan. So sicher war Lipsius seiner Sache.

Und doch fand seine, heute widerspruchlos recipirte Emenation nicht sofort allgemeine Zustimmung. Man wandte ein, dass die geographische Lage von Autun jenem, von Eumenius erwähnten batavischen Einfalle recht wenig günstig sei. Es sei doch kaum anzunehmen, dass eine Stadt im Innern Frankreichs einem Aufstande der so weit entfernten Bataver zum Opfer gefallen sei. Diesem Einwurfe wusste Lipsius nichts entgegenzusetzen als eine neue Conjectur. Er änderte „rebellio Batavica“ in „rebellio Bagaudica“<sup>2)</sup>. Das war ein bedenklicher Schritt, denn jetzt war die Sachlage folgende. Das „Augustoclunensium“ der Handschriften ist unverständlich, es muss also conjiert werden. Rein paläographisch betrachtet kann nun die Corruptel der Codices ebensogut aus „Augustoclivensium“ wie aus „Augustodunensium“ entstanden sein. Aber wer „Augustodunensium“ schreibt, muss noch an einer zweiten Stelle ändern. Also ist die Lesart „Augustoclivensium“ probabeler, als „Augustodunensium“, mit andern Worten: Eumenius und seine Schule gehört nach Kleve.

Hatte man sich diese textkritische Seite der Frage einmal klar gemacht, so war es verhältnissmässig einfach, den übrigen, von Lipsius vorgebrachten Argumenten zu begegnen. Denn wenn er die Existenz einer Rhetorenschule in Kleve deshalb bestritt, weil von ihr sonst nichts bekannt sei, so konnte man ihm entgegenhalten, dass ein solcher Beweis ex silentio doch nicht genüge. Es gebe genug römische Städte, über die aus den Schriftstellern gleichfalls wenig oder nichts zu erfahren sei, und die trotzdem

1) In einem Exkurs zu Tacitus Ann. III, 43.

2) Ueber die Bagauden vgl. Schiller, Geschichte der röm. Kaiserzeit I, 2, S. 857.

existirt hätten. Und wenn Lipsius sich über das angebliche Standbild des Eumenius lustig machte, so konnte doch auch er nicht angeben, was es denn vorstellte und aus welcher Zeit es stammte. Kam dazu noch ein unklarer, aber um so stärker wirkender Lokalpatriotismus mit seinem auf die „constans maiorum traditio“ gegründeten Glauben an die alte Römerherrlichkeit in Kleve, so wird man es begreiflich finden, dass die Ansicht des Lipsius mehr als einen Gegner fand. Die Vorsichtigen unter ihnen beschränkten sich darauf, die Streitfrage nach der Heimath des Eumenius als eine ungelöste zu bezeichnen. „Lipsii non minus quam Pighii sententia dubia ac incerta“, meinte der Klever Annalist W. Teschenmacher<sup>1)</sup>. Andere aber sahen in allen, gegen Lipsius erhobenen Einwänden ebensoviele Beweise dafür, dass Rhenanus und Pighius doch recht gehabt hätten.

Zu diesen entschiedenen Anhängern der Klever Lokalsage gehörte im 17. Jahrhundert der Jesuit Heinrich Turck aus Goch (1607—1669), ein Verwandter des Chronisten Johannes Turck<sup>2)</sup>. Er wurde später Rektor des Trierer Jesuitenkollegs und war ein Mann von lebhaftem historischem Interesse und ausserordentlichem Fleisse. Gelehrte Zeitgenossen, wie sein Ordensbruder A. Wiltheim, correspondiren mit ihm über neue archaeologische Funde und römische Inschriften<sup>3)</sup>, andere erbitten seinen Rath und Beistand für die Herausgabe geschichtlicher Abhandlungen<sup>4)</sup>. Er selbst fand neben seiner Amtsthätigkeit noch Zeit zu umfangreichen eigenen Arbeiten. „Collegit subsicivis horis ingentem materiam omnis historiae, ex qua manuscriptos reliquit sex tomos“, sagt sein Biograph Hontheim<sup>5)</sup>. Diese 6 Foliobände, betitelt „Inferior ad Rhenum Germania“, enthalten in annalistischer Form eine umfassende Geschichte des Niederrheines „ab eo tempore, quo mundi machinam condidit deus“, bis auf die Zeit des Verfassers (1660).

1) *Annales Cliviae* p. 27.

2) F. Schroeder: Die Chronik des Johannes Turck. *Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh.* 58, 18. Der † Dr. Berggrath in Goch hielt, wie aus seinen hinterlassenen Aufzeichnungen hervorgeht, diesen H. Turck für einen Neffen J. Turcks. Das ist sehr wahrscheinlich, obwohl ich einen direkten Beweis dafür nicht gefunden habe.

3) Brambach: *Corpus inscr. rhenan.* nr. 1969 sq.

4) F. Schroeder: Aus der Zeit des klevischen Erbfolgestreites. *Histor. Jahrbuch* 1899 S. 799.

5) *Historia Trevirensis diplomatica* III, 226.

Hier kommt er zum Jahre 297 (Bd. I, f. 444<sup>1</sup>) auch auf den Rhetor Eumenius zu sprechen und tritt dabei mit aller Energie für die Hypothese des Rhenanus und Pighius ein.

In dieser bisher noch nicht veröffentlichten Apologie der Eumeniussage macht H. Turck zunächst mit Recht darauf aufmerksam, dass auch die Lesart „Augustodunensium oppidum“ nicht in den Codices stehe, sondern erst durch Conjectur gewonnen sei. Diese Conjectur aber werde im höchsten Maasse dadurch discreditirt, dass sie nach Ansicht ihres eigenen Urhebers eine zweite Textänderung erforderlich mache. Ebenso richtig bemerkt er, dass aus dem blossen Schweigen der Autoren über eine römische Ansiedlung in Kleve nichts Entscheidendes geschlossen werden könne. Diese beiden Einwände, die in der That gegen Lipsius geltend gemacht werden konnten, bilden den wesentlichsten Theil der Turckschen Argumentation. Darum stellt er sie mit Bedacht an den Anfang und das Ende seiner Darlegungen, etwa wie ein vorsichtiger Stratege seine Kertruppen auf die exponirtesten Punkte postirt. In die Mitte aber nimmt er die schwächeren und schwächsten Argumente, ein wirres Geschwader von Irrthümern, Schiefheiten und sehr belanglosen Citaten. Hier erfahren wir, dass sich Kleve wegen seiner geographischen Lage ganz besonders zum Sitze einer Rhetorenschule geeignet habe, dass der Schulstock für einen Professor der Eloquenz ein ebenso passendes Attribut sei, wie der Schlüssel für einen Kammerherrn, und dass nicht nur die Haeduer, sondern auch die Bataver, und also auch die Klever den Ehrentitel „fratres populi Romani“ geführt hätten! Den Schluss bildet dann das mit apodiktischer Gewissheit vorgetragene Ergebnis: „Quare fixum ratumque esto Clivium publica schola atque academia fuisse exornatum inque ea professorem egisse Eumenium rhetorem“.

Leider können diese Behauptungen unseres niederrheinischen Landsmannes das längst feststehende Urtheil über den Streit zwischen Kleve und Autun nicht beeinflussen. Trotzdem sind sie nicht ohne Interesse. Denn wir lernen aus ihnen die Gründe kennen, die zur Vertheidigung der Eumeniussage vorgebracht

---

1) Handschrift der Trierer Stadtbibliothek Nr. 1369 (111). Eine ungenaue Abschrift befindet sich in der Paderborner Gymnasialbibliothek. Vgl. S. 99 Anm. 5 und Anm. 7.

wurden, und sehen an einem frappanten Beispiele, wie selbst die haltloseste Hypothese von der Welt mit einem Scheine von Berechtigung vertheidigt werden und auch gelehrte Männer völlig in die Irre führen kann.

*Anno Christi 297., Marcellini pontificis 2., Diocletiani et Maximiani imperatorum 14., Maximiano Augusto V., Maximiano Galerio Caesare II. consulibus.*

[Einleitung: Die Blüthe der Beredsamkeit in Gallien unter Constantius Chlorus.] Constantius Caesar<sup>1)</sup> pacata Gallia totoque paene occidente totum se ad pacis studia convertit aedificandis in Gallia reparandisque urbibus, restituendis ad Rheni limitem castellis instituendisque gymnasiis, in quibus eloquentiae et humanitatis studia efflorescerent. Quantum sub humanissimo liberalissimoque principe Galli in Tulliana facundia profecerint, argumento sunt florentissimi panegyrici, quos hoc fere tempore Galli et Belgae oratores publice declamarunt.

[Ausführung: Der Streit um die Heimath des Eumenius.] Inter ceteras civitates tum reparatas exstitit patria Eumenii rhetoris, cuius inter panegyres exstat oratio ad praesidem Galliarum: „De scholis restaurandis“. Iustus Lipsius et Winandus Pighius acerrime inter se de hac Eumenii patria digladiantur. Ille contendit fuisse Augustodunum in Aeduis, hic vero Clivense oppidum, principum Cliviae sedem. Lipsio adhaerent praeter Gallos scriptores Cluverius et Browerus<sup>2)</sup>; quod Pighius, idem senserat

---

1) Constantius Chlorus (293—306), Verwalter von Gallien, Britannien und Spanien.

2) Chr. Browerus et J. Masenius: *Antiquitatum et annalium Trevirensium libri 25.* (Leodu 1670) Lib. III. zum Jahre 297. Dass die fragliche Rhetorenschule in Autun gewesen sei, „et Eumenius, scholarum princeps, et pariter cum eo prodidere homines veteris memoriae scientissimi, quibus acerrime tamen obnituntur alii. Nam Augustoclivii, a quo provinciae Cliviae nomen hodie supersit, in extrema Belgica ad Rhenum sita hanc ipsam nimirum sedem statuunt, quam disciplinarum causa Gallica pubes per id tempus frequentavit. Sed vicit meo quidem calculo Augustodunensium causa, postquam acri disputatione a litteratorum oculo Augustocliviensium oppidi fama et nomen obliterata.“

ante illum Beatus Rhenanus, Cuspinianus<sup>1)</sup>, Sigonius<sup>2)</sup>; eodem postea inclinavit Bertius<sup>3)</sup> et Stangefolius<sup>4)</sup>.

[I. Die Ansicht des Lipsius.] Argumentum potissimum sumit Lipsius ex ipsa Eumenii oratione, in qua patriam suam describit: urbem antiquam ac celebrem, praeter alia delubra templo Apollinis, Capitolio, aquaeductibus instructam, gloriatam olim fraterno nomine populi Romani. Habuisse vetustissimas scholas, quas

1) Das ist ein Irrthum H. Turcks. Die Panegyrikerausgabe des Cuspinianus (Wien 1513) hatte schon die Lesart „Augustodunensium“.

2) C. Sigonius: De occidentali imperio. (Basel 1579) Lib. I. p. 27. „In Gallia rhetore publico apud Clivienses extincto Constantius civitatis eius ornandae et iuventutis excolendae gratia Eumenium rhetorem, qui sibi magister memoriae fuerat, illi praeesse auditorio iussit ac salarium 600 milium nummorum ei attribuit. Eumenius autem onere suscepto, ut gratiam a Cliviensibus suis iniret, praesidem Galliae adiit atque oratione habita postulavit, ut scholas Maenianas, quae erant inter Minervae et Apollinis templa constructae, reficeret atque ad id opus pecuniam sibi constitutam adhiberet“.

3) Auch diese Angabe H. Turcks ist irrig. P. Bertius: Commentariorum rerum Germanicarum libri III (Amst. 1616) berichtet III, c. 6 zunächst über die Hypothese des Rhenanus und Pighius und stellt ihr dann die Ansicht des Lipsius entgegen: „Negat Lipsius statuum istam rhetoris esse, vult credi esse supposititiam. Atqui vetus est et ante Rhenanum et Cuspinianum posita cum titulo Eumenii. Negat hoc loco scholam fuisse. Unde autem hoc ipsi liquere potuit, cum Suetonius in Claudio diserte meminerit ludi litterarii circa haec loca? Ego etsi in hanc partem inclinem potius, tamen non praescribam lectori“. H. Turck hat die Worte „in hanc partem“ auf die Conjectur des Rhenanus bezogen. Nach dem Zusammenhange kann jedoch damit nur die von Bertius zuletzt erwähnte Conjectur d. h. die des Lipsius gemeint sein. Das geht auch deutlich aus einer anderen Stelle desselben Bertius (I, 9) hervor, wo die Schule des Eumenius ohne jedes Bedenken nach Autun verlegt wird. „Constantio huic (d. i. Constantius Chlorus) acceptum ferendum est beneficium scholae Maenianae in Augustodunensium oppido.“ Vgl. auch unten S. 99, Anm. 6.

4) Hermann Fley, genannt Stangefol, „der löblichen Universität in Collen zur Zeit [1640] Rector“ in seinen Annales circuli Westphalici I, S. 266 (der deutschen Ausgabe). — Auffällig ist es, dass H. Turck unter den Freunden und Feinden des Pseudoeumenius nicht auch die Chronik seines Landsmannes und Verwandten J. Turck citirt, in welcher die Meinung des Pighius für eine unbeweisbare Hypothese, „darvan nichts bestendigs to schrijven“, erklärt wird. Man darf aus dieser Ignorirung wohl schliessen, dass H. Turck jene Chronik in der uns erhaltenen Fassung nicht gekannt hat.

Maenianas appellat, studiorum frequentia celebres. Obsessam fuisse Iatrocinio Batavicae rebellionis vastatamque; nunc reparatam accepisse novos colonos et artifices transmarinos.

[1. Die Angaben des Eumenius über seine Heimath passen nur auf Autun.] „Haec omnia, inquit Lipsius, Augustoduno conveniunt, non Clivio. Augustodunum, antiquissima et celeberrima Galliarum civitas, habuit templa pulcherrima, fanum Apollinis, Capitolium, aquaeductus, omnia more Romano iudice et teste Petro Saniuliano<sup>1)</sup>, qui Burgundiam gallice descripsit. Aedui, quorum caput Augustodunum, primi et, si Tacito<sup>2)</sup> credimus, soli Gallorum fraternitatis nomen eum populo Romano usurparunt. Scholas item Augustodunensium celebrans idem Tacitus ait „nobilissimam Galliarum sobolem illic liberalibus studiis operatam“<sup>3)</sup>. Opifices transmarinos indultos ab imperatore Augustoduno asserit alius orator eodem fere tempore in panegyri ad Maximianum<sup>4)</sup>: „Civitas Aeduorum, inquit, ex hac Britannicae facultate victoriae plurimos accepit artifices.“

[2. In Kleve ist eine Rhetorenschule weder nachweisbar noch wahrscheinlich.] Nunc vero, instat Lipsius, ubi ista in Clivio, quod ab omnibus scriptoribus praeis praeteritum non alia ex causa, quam quia nec antiquum, nec celebre, nedum populi Romani colonia? Ubi illic tam celebres scholae in confinio barbarorum, in officina Martis? Unde probabunt Clivienses nomen fratrum Romani imperii a maioribus suis usurpatum, unde alia tam magnifica, quae in sua patria Eumenius praedicat? In omni prisca historia altum ubique de Clivio silentium. Ac nulla paene ibi exstant veteris magnificentiae indicia. E contrario celebritatem Augustoduni testatam faciunt atque exploratam tum libri tum ipsa rudera et saxa“.

---

1) Dieser P. Saniulianus ist, wie mir Herr Bibliothekar Dr Häberlin in Göttingen mittheilt, Pierre de Saint Julien. Er schrieb: De l'origine des Bourgongnons, et antiquité des estats de Bourgogne, deux livres. A Paris chez Nicolas Chesneau 1581. 1 Bd. fol. Hier wird (S. 197 und 203) die Rede des Eumenius als Quelle über Autun citirt.

2) Ann. XI, 25.

3) Ann. III, 43.

4) Das Citat ist aus einem anonymen Panegyricus auf Constantius Chlorus, nicht auf Maximianus. Panegyrici latini ed. Baehrens V, c. 21.

[II. Vertheidigung der Ansicht des Pighius.] Validus, profecto, et paene insuperabilis est hic aries, quo a Lipsio impetitur Clivienses. Nec in ullis auctoribus, qui exstant, aut Pighius aut ego ante octo saecula Clivium vel nominatum ostendere poterimus, si non in hac Eumeniana panegyri, quam tamen Lipsius vitiose et contra fidem veterum codicum a Beato Rhenano editam conqueritur et pro „Augustodunensium oppido“ substitutum „Augustocliviensium oppidum“.

[1. Die Lesart der Handschriften.] Verum ostende sis, Lipsi, vel ullum vetustum codicem, qui exhibeat „Augustodunensium oppidum“ pro „cliviensium“! Ad haec tota illa oratione nulla Augustoduni mentio. Quin multa illic sunt, quae Augustodunum non memorari evincant.

[2. Eine Belagerung Autuns durch Bataver ist unwahrscheinlich.] Augustodunum Batavica rebellione a Francis obsideri non potuit situm in media propemodum Celtica, quo tum per tot regiones ac populos ab Oceano penetrasse latrocinantium in morem Francos Batavosque rebelles nec ullus prodidit, nec est verisimile<sup>1)</sup>.

[3. Die Conjectur „rebellio Bagaudica“.] Quod vero mutas „Batavica rebellionem“ in „Bagaudica“, facis id non, quia reperisti in antiquioribus exemplaribus, sed ut propriam opinionem stabilias, idque sine ullo fundamento. Nemo enim auctorum rettulit a Bagaudis obsessum fuisse Augustodunum. Non siluissent Aedui oratores, is praesertim, qui Constantino Magno Aeduum nomine gratias egit<sup>2)</sup>.

[4. Unwahrscheinlichkeit einer Befestigung Autuns zur Zeit des Eumenius.] Quid quod Augustodunum hoc tempore reparatum fuisse, quod de sua patria affirmat Eumenius, nullo

1) „Si istius Aeduum civitatis distantiam certe maximam a Batavis consideraveris, quorum regionem loco, in quo dixit, vicinam Eumenius tanquam digito demonstrat, Lipsii non minus quam Pighii sententiam dubiam ac incertam esse animadvertes.“ W. Teschenmacher: *Annales Cliviae* p. 27. — Die Ansichten neuerer Gelehrten über die Zerstörer von Autun sind zusammengestellt Eumen. Cliv. a. a. O. S. 139, Anm. 1.

2) Panegyrici latini ed. Baehrens VIII: Incerti gratiarum actio Constantino Augusto dicta. Der Verf. spricht im Namen seiner Heimath Flavia Aeduum d. i. Autun.



modo sit credibile, si quidem scribit Ammianus Marcellinus<sup>1)</sup> sub Juliano Caesare annis fere abhinc LX, Augustodunum cum caperetur a Germanis, muros eius vetustate et carie invalidos a barbaris repente inessos? Si innovata urbs novis validisque moenibus ambiri oportuit, nova validaque moenia situm, vetustatem cariemque adeo brevi temporis spatio non contraxerunt.

[5. Die geographischen Angaben des Eumenius über seine Heimath.] Denique Eumeniana civitas sita fuit in „regione circumfusa fluminibus“, quam „Oceani sinus alluerunt“, quaeque non ita pridem „feritate Francorum in barbariem velut hausta desederat“<sup>2)</sup>. Ad amussim ea in Clivium cadunt, non Augustodunum, nec trahi aliorum ulla vi possunt, ut vel hinc Pighii opinio mihi probabilior videatur. Nec eludit aut evadit Lipsius, dum eam regionem interpretatur totam Galliam, quam utrimque hinc mare, inde Rhenus circumfundat. Non totam Galliam, sed Bataviam vicinamque Bataviae provinciam Franci paulo ante invaserant et alteram fere barbariem effecerant. Batavos proprie suis brachiis stringit Rhenus ipse, Belgas Germanosque inferiores vicinos Mosa, Scaldis aliaque flumina. Non metuendum, ne Galliam, sed Inferiorem Germaniam mare alluens operiat.

[6. Die Eumeniusstatue.] Accedat altera ratio publicae Cliviensium famae constantique maiorum traditioni innixa, qua Augustodunum destituitur. Exstat etiamnum Clivis ipsius Eumenii statua, monumentum eius ibi et scholae et doctrinae. „Stat in vestitu sui temporis, tunica videlicet talari tectus; calcei ex aluta pedem et talos cingunt et supra pedem exsecti atque fenestrati sunt. Comam in fronte et cervice decurtatam aequaliter constringit vitta, sicut ventrem latus atque bullatus balteus. Dextra massam vel auri vel argenti paterae impositam praesentare videtur in suae patriae emolumentum. Sinistra tenet ferulam demissam, magisterii insigne, gubernaculum adulescentiae“<sup>3)</sup>. Confractam paene iniuria

1) Amm. Marc. XVI, 2, 1. Augustoduni, civitatis antiquae, muri spatiosi quidem ambitus, sed carie vetustatis invalidi, barbarorum impetu repentino inessi.

2) Die angeführten Worte sind aus der Rede des Eumenius Pro rest. schol. c. 18.

3) Die angeführten Worte sind ein Auszug aus Pighius: Herc. Prod. p. 38.

temporum statuum vidimus Clivis, eodemque habitu publica in porta<sup>1)</sup> coloribus expressam, audivimusque crebrum ibi in ore vulgi atque eruditorum Eumenium.

[7. Der Stock des Eumenius.] Sarcasmos Lipsii non moramur statuumque a posteriore aevo rudi atque indocto profluxisse autumantis. Quo teste? An quia balteus militum, vitta sacerdotum, ferula paedagogorum insignia fuere<sup>2)</sup>, non etiam professorum eorumque, qui publice et cum dignitate docebant militaribus ac palatinis officiis perfuncti sacerdotibusque ipsis dignitate pares, propria esse potuere? Uti clavis servit et inferioribus ministris principum, qua seras reserent, et honoratioribus palatinis tanquam auctoramentum dignitatis, ita et ferula dispari condicione haud absurde et paedagogis et publicis professoribus attribuitur. Illis correctionis instrumentum, his auctoritatis insigne. Vetustior minimum est stativa illa Beati Rhenani saeculo, cui proinde dica a Lipsio scribi non debuit, quasi ante ipsum Cliviensium nomen in Eumenii declamatione nuspiam extiterit.

[8. Die geographische Lage Kleves war einer Hochschule günstig.] Neque obstat „confinium barbarorum“ aut „officina Martis“<sup>3)</sup> Clivio, ut ibi litterarum gymnasium tantae celebritatis esse nequiverit. Confluxerant florente imperio eum in tractum plurima Romanorum milia, quantum in nullum alium.

1) An dem seit 1826 abgebrochenen Mittelthore.

2) Hierauf beziehen sich die Worte, die der Rektor Hagenbuch in seinem Totengespräche zwischen Lipsius und Pighius dem ersteren in den Mund legt. „Nun bitte ich Ihnen, mein lieber Pighius, ist dieses eine Montur für einen magistrum memoriae und einen so vortrefflichen rhetorem, als Eumenius gewesen? Eine Mütze, gleichwie die Priestere getragen, einen Gürtel, als wie die Soldaten haben, und, worüber recht inniglich habe lachen müssen, eine Placke, von welchem monstro weder die Römer, noch die alten Gallier nicht das Geringste gewusst, ein so ansehnlicher Rhetor auch nicht einmal würde überzwerch angesehen, geschweige in seine Hände genommen haben! Gesetzt auch, dass Eumenius jemalen einen Zuchtstab gebraucht hätte, welches doch allein die liberti und paedagogi bei den Römern gethan haben, so würde eine solche ferula an eine Ehrensäule sich ebensovwenig schicken, als wenn man heutzutage einen wohlverdienten Lehrer mit einer Zuchtruthe in der Hand abschildern liesse.“ Hagenbuch: Eumenius redivivus (1733) p. 94.

3) Vgl. oben S. 95.

Stabant vicinae coloniae Traiana<sup>1)</sup> et Agrippinensis<sup>2)</sup>, ne quid dicam de Octavia Tungrorum<sup>3)</sup> et Antonia Batavorum<sup>4)</sup>. Aderant tot legionum hiberna, tot castella. An credibile est tam numerosae inventuti tum Romanorum tum provincialium nullam fuisse excitatam ab imperatoribus ingeniorum palaestram, ea praesertim in urbe, quae et situ loci oportunitissima (in collimitio Batavorum, Ubiorum et Sigambrorum et caelo esset sa)luberrima<sup>5)</sup>, solo amoena ac fertilis? Certe constat ex Suetonio<sup>6)</sup> ludum litterarum hic alicubi locorum viguisse, quando Caius imperator ad Rheni ostia Germaniae ulteriori bellum inferens obsides quosdam ex eo abductos clamque trans flumen praemissos imaginaria expeditione tanquam fugitivos est insecutus. Exstaret utinam Plinii de rebus Germanicis aut integer Tacitus in locis Germaniae indigitandis longe quam Suetonius accuratior! Ex eo forsitan, scholae ubi illae stetissent, disceremus, nec alibi quam Clivis.

[9. Clivienses fratres Romani imperii.] Quod de fraternitate Romana adducitur, fluxum est ac leve. Probavimus alibi<sup>7)</sup> non solos Aeduos sed et alios populos imprimisque

1) Xanten. 2) Köln. 3) Tongern. 4) Utrecht.

5) Die eingeklammerten Worte fehlen in der Paderborner Abschrift H. Turcks.

6) Suet. Calig. c. 45: „Obsides quosdam abductos e litterario ludo clamque praemissos deserto repente convivio cum equitatu insecutus veluti profugos ac reprehensos in catenis reduxit.“ Hierzu bemerkt P. Bertius l. c. III, 2: „Erat igitur sub Caligula ad Rheni ripam schola, in qua Germani litteras latinas docebantur.“ Doch verlegt er diese Schule nicht nach Kleve, sondern nach Köln. „Coloniensis quoque schola inter antiquissimas Germaniae fuit et ad eam putarim referendum Suetonii locum paulo ante a nobis citatum, nisi forte de Clivorum oppido litem moveat Pighius et qui eum sequuntur“.

7) H. Turek: *Inferior ad Rhenum Germania* I. f. 320 zum Jahre 48. „Solos vero Aeduos usurpare in Gallia nomen fraternitatis cum populo Romano negat Lucanus [I, 427] idem tribuens Arvernibus. Contrariatur et lapis antiquus, qui Batavis fratrum Romani imperii praerogativam adscribit. Erutus is in armamentarii Britannici ruderibus ad ostium Veteris Rheni [bei Katwijk aan Zee] et a Pighio Bataviaeque scriptoribus frequenter citatus reperitur. Incisos praefert hos characteres: („Gens Batavorum amici et fratres Romani imperii“. Clivienses) quoque, tanquam priscae Bataviae vel incolae vel conterminos, fraternitatis illius nomine ac iure gavisos ex oratione Eumenii rhetoris ostendit Pighius, et ego alibi examinabo.“ (Das Eingeklammerte fehlt in der Paderborner Abschrift H. Turcks). Die erwähnte Inschrift wird z. B. von Gerardus

Batavos Romanorum fratres appellatos. Clivienses, si non Batavi, Batavis contermini exstiterere eodem a Romanis honore culti.

[10. Das Schweigen der Alten über Kleve beweist nichts.] Denique scriptorum veterum de Clivio silentium nihil evincit. Sufficit nobis ab unico saltem Eumenio noninatum, sufficiunt antiquitatis rudera vicino in agro, veteris magnificentiae indices<sup>1)</sup>, sufficit ipsa Cliviensium a maioribus accepta fama. Plures forte auctores nominarunt, quorum monumenta periere. Quam multa, quam magna steterunt tum alibi tum maxime ad Rhenum oppida et opera Romanorum, quorum unicus solummodo auctor meminit? Qui auctor si perisset, an ideo non exstitissent? Ne longius a Clivio abeamus, vicinum Neomagum<sup>2)</sup> et Colonia Troiana<sup>3)</sup>, loca quondam celeberrima, non nisi ab uno fere scriptore prisco memorata reperiuntur. Ammianus Marcellinus, qui plura oppida in vicinia posita studiose recensuit, de illis ne verbo quidem meminit. Numquid ideo ea in rerum natura fuisse negabimus? Haec argumentandi ratio si valet, plures aliae Germaniae inferioris urbes sub Romanis cultissimae, immo plures populi eliminabuntur penitus.

[Schluss: Eumenius und seine Schule gehört nach Kleve.] Quare fixum ratumque esto Clivium, uti a Caio Iulio Caesare fundatum est<sup>4)</sup>, ita a posterioribus imperatoribus publica schola atque academia fuisse exornatum inque ea pro-

---

Noviomagus d. i. Gerhard Geldenhauer aus Nijmegen (Historia Batavica p. 13) und Pighius (Herc. Prod. p. 11) mitgetheilt. Letzterer bemerkt dazu: „Equidem hunc titulum ipse non vidi. An vero possessorum incuria perierint haec saxa, aut alio translata sint, obscurum nobis est.“ Jetzt findet man den Stein bei Brambach: Corp. inscr. rhen. unter den inscriptiones spuriae (Appendices: VII, 3, S. 359).

1) Hinsichtlich dieser angeblichen „veteris magnificentiae indices“ bemerkt schon Joh. Turck mit Recht, dass „uiterhalf dem capitolio, (nu die borg), so ungetweift ein sehr uralt stuck und rechte antiquitet van maurwerk, weinig van solchen gebawen oder oich vestigia von alten mauren gefunden werden, es were dann, dat durch affbruch des Rhyns, kreig, brand und langweiligkeit van tijden solchs alls underkommen und verändert.“ (Chronik des J. Turck a. a. O. S. 49).

2) Nijmegen. 3) Xanten.

4) Die älteste Spur dieser Sage ist in einer Inschrift von 1439 am Klever Schlosse erhalten, die von der Erbauung des jetzigen Schwanenthurmes berichtet und mit den Worten schliesst: „Ende men segt, dat Iulius Caesar hat de toirn doen maken, die dair voir stond“.

fessorem egisse Eumenium rhetorem. Non detrahimus quicquam Augustoduno, non celebritatem antiquam, non templa, non scholas. Illic vero solummodo doctas litteras nec in aliis Galliae et Germaniae urbibus — id enimvero pernegamus. De Trevis probat Browerus<sup>1)</sup>, de aliis alii, nos de Clivio.

---

1) Ein seltsames Versehen ist dem Verfasser des Index historicus zu Browsers Annalen begegnet, wenn er zum Jahre 296 notirt: „Flavius Constantius, pater Constantini Magni ad consortium imperii cum Galerio et Maximiano admittitur, qui Germanos rursus vincit. Eloquencia eodem tempore Trevis sub Eumenio rhetore floret“. Brower selbst sagt natürlich nichts davon, verlegt die Schule des Eumenius vielmehr nach Autun. Vgl. oben S. 93 Anm. 2. Vielleicht haben folgende Worte Browsers, mit denen er die Erörterung über Eumenius schliesst, den Irrthum des jedenfalls flüchtig arbeitenden Indexverfassers verursacht: „Ceterum reipublicae Trevirorum splendidissimae ex iis negotiis, quae ingenio exercentur, haud minorem quam Augustodunensibus olim suppetisse copiam loco suo non tacebimus“. Dass übrigens Eumenius wirklich in Trier gewesen sei und dort zwar nicht gelehrt, aber doch geredet habe, wird von manchen neueren Gelehrten angenommen. Vgl. Teuffel: Gesch. der röm. Litt. § 391, 7.

---